

Bahnlärm-Demo am 10. Mai

Kommunen wollen „den Druck auf dem Kessel halten“

Rheingau. (mg) – „Wir müssen den Druck auf dem Kessel halten, um auf unsere berechtigten Anliegen aufmerksam zu machen und damit schlussendlich unser Ziel, eine deutliche Reduzierung des Güterbahnlärmes in der Region, zu erreichen.“ In dieser Auffassung sind sich der rheinland-pfälzische Innenminister Roger Lewentz, der Landrat des Rheingau-Taunus-Kreises, Burkhard Albers, und Willi Pusch, der Vorsitzende der Bürgerinitiative im Mittelrheintal gegen Umweltschäden durch die Bahn, einig. Denn noch immer sei das Mittelrheintal die lauteste Region in Deutschland. Sogar im Umfeld von Flughäfen gehe es leiser zu. Diese unerträglich und sehr gesundheitsschädliche Lärmsituation soll nun auch den neuen Ministern im Bundesverkehrsministerium in Berlin und im Hessischen Verkehrsministerium in Wiesbaden vermittelt werden.

Das soll in einer lautstarken Form geschehen, so das Ergebnis eines

Treffens im Rathaus von Rüdeshheim, zu dem die Kreisverwaltung des Rheingau-Taunus-Kreises Vertreter der Landkreise entlang des Rheins sowie Vertreter der Kommunen und die Bürgerinitiativen gegen Bahnlärm eingeladen hatte. Erstmals saß auch die Landeshauptstadt Wiesbaden mit am Tisch. Einig waren sich die Anwesenden, dass am Samstag, 10. Mai, am frühen Nachmittag die dritte Anti-Bahnlärm-Demonstration in Rüdeshheim stattfinden soll.

Dabei will man angesichts der drohenden Zunahme des Güterverkehrs auf der Schiene deutlich machen, dass Deutschland in Sachen Lärmschutz im Vergleich zu anderen europäischen Länder hinterherhinke.

Der Korridor zwischen Genua und Rotterdam ist die Hauptachse für den europäischen Güterverkehr. Dazwischen liegt das Nadelöhr vom Rheingau durch das Mittelrheintal bis nach Koblenz, durch das die Züge müssen.

Rheing. Echo 6.2.14